

## Gedichte

von Dr. Johann Nep. Vogl.

### Tröstung.

Gar hold zu sehn,  
Die Blumen stehn  
Am Rain in bunten Schaaren;  
Doch wandern Viel'  
Nach ihrem Ziel,  
Die ihrer nicht gewahren.

Drum klag' ich nie  
Wenn öfters sie  
Mein Lied auch nicht beachten;  
Verschieden ist  
Zu jeder Frist  
Der Menschen Gang und Trachten.

So seid auch ihr  
Am Anger hier  
Mit eurem Loos zufrieden,  
Und sproßt empor  
Im reichen Flor,  
Wie's euch der Herr beschieden.

Vielleicht daß doch  
Auch später noch  
Nach euch ein Wandrer blicket,  
Den, fern vom Ried,  
So Blum' als Lieb  
Noch inniglich erquicket.

### Der Zeiger rückt.

Sobald dein Herz beglückt,  
Beim Sang den Becher schwenke,  
Doch halte Maß und denke:  
Der Zeiger rückt.

So auch, wenn du gedrückt  
Durch eines Schlechten Ränke,  
Verzage nicht und denke:  
Der Zeiger rückt.

Doch wenn der Tod gepflückt  
Ein Kösslein dir, dann lenke  
Auf Gott den Sinn, und denke:  
Der Zeiger rückt.

## Der Tannenwald.

Von L. Sowitsch.

Es herrscht ein tiefes Schweigen  
Im dunklen Waldbesschoß —  
Die letzten Blümlein neigen  
Ihr Haupt ins graue Moos.

Becklungen sind die Pfalter,  
Die sonst erklangen hell —  
Berendet hat der Falter  
Im milden Felsenquell.

Der Wald nur harret alleine  
Geruhig aus und kühn,  
Und wie im Frühlingscheine  
Verbleibt sein Scheitel grün.

Er sieht sein Glück verderben,  
Das freundlich ihn umspann, —  
Und kann doch selbst nicht sterben,  
Der alte, finstre Tann!